

## IED2.0 - Industrieemissionen und BVT | Themenabend 26.03.2026

Die novellierte EU Industrieemissionsrichtlinie IED2.0 bringt technische und wirtschaftliche Herausforderungen. Technische und kostengünstige Lösungen für den Emissionsschutz von Industrieanlagen kann auch ein kleines Ingenieurbüro entwickeln, bauen, vor Ort errichten und zum Patent anmelden.

Die IED Richtlinie (EU) 2024/1785 fokussiert auf Klimaneutralität, Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz und verlangt **zwingend modernste Techniken gemäß BVT (Beste Verfügbare Technik)** anzuwenden. Die IED2.0 ist seit 4. August 2024 in Kraft und ist bis zum 1. Juli 2026 in nationales Recht umzusetzen.

Die "Beste Verfügbare Technik" ist ein zentrales Konzept der IED2.0. Zur Konkretisierung der BVT wurden im Rahmen eines von der Europäischen Kommission organisierten Arbeitsprogramms technische Hintergrundinformationen erstellt (BVT-Merkblätter; engl.: Best Available Techniques BAT, Reference Documents, kurz: BREFs).

**Die Richtlinie IED2.0 liefert schon nahezu ein Handbuch für Genehmigung, Errichtung und laufenden Betrieb von Industrieanlagen in allen Aspekten.**

Die verbleibende Zeit ist sehr knapp und die freien finanziellen Ressourcen der Industrie sind derzeit besonders limitiert, die Behördenvertreter sind oftmals überfordert und bei manchen Dingen schlicht unrealistisch ...was nun?

Da die IED2.0 eine Rahmenrichtlinie ist, lassen sich Spielräume ausloten, um eine weitere Deindustrialisierung der EU zu reduzieren, ohne die Umwelt und die Anrainer außer Acht zu lassen. **Geschwindigkeit wie auch auch ungewöhnliche Ansätze sind nun bei der Umsetzung gefragt.** Für „Schnellboot“-Lösungen sind gerade kleine, flache Strukturen prädestiniert.

Die Vereinigung von solchem rechtlichen Wissen, Technologiekenntnis bis tief in die Detailebene der umweltrelevanten Verfahrenstechnischen Prozesse sowie Messtechnik sind entscheidend. Das verteilt auf wenige Personen in Kombination mit einer guten menschlichen Komponente kann hier wahrhaft Berge versetzen. Nur wie kommt ein **kleines Ingenieurbüro** dazu, quasi **wie eine externe Stabstelle** zu agieren? Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, spielt da eine wesentliche Rolle sowie das persönliche Vertrauensverhältnis, das über Jahre auf unterschiedlichen Einsatzfeldern zu den Entscheidungsträgern aufgebaut wurde.

Der Ärger über den technischen und personellen Status Quo verlangt ab und zu ungewöhnliche Maßnahmen. In diesem Kontext führte **Referent Dr. Robert Weinberger im VDI Arbeitskreis „Unternehmer und Führungskräfte“**

*Bild: Technische Lösungen zur Reduktion von Industrieemissionen in Luft, Wasser etc. fordert die EU-Richtlinie IED2.0*



die **Entwicklung eines Biofilters für die Pressenabluft einer Holzwerkstoffproduktion** als Beispiel an. Ausgehend von den Rahmenbedingungen der IED2.0 wurde ein ungewöhnlicher Ansatz nach dem KISS-Prinzip (keep it save and simple) gewählt. Dieser Lösungsansatz mit einem **nachhaltigen Biofilter auf Basis von Holzchips** führte u.a. zu einer **Patentanmeldung** wie auch zu neuen Aufgaben, nämlich die Entscheidungsträger der Industrie und der Behörden von dem Einsatz eines derartigen Systems zu überzeugen.

Übliches Problem mit allen Neuheiten ist es, dem Kunden keine Referenzen aufzeigen zu können. Das ist vor allem bei der sehr konservativen Industrie eine Herausforderung. Mit einer Portion Verhandlungsgeschick konnten technische Fakten, monetäre Aspekte sowie die hohe Verfügbarkeit als Argumente überzeugen. Dies wurde durch einen weiteren Kunstgriff etwas vereinfacht, der allerdings nicht so einfach auf alle Anwendungsbereiche übertragbar ist.

Dr. Robert Weinberger sieht auch für kleine Organisationsstrukturen die IED2.0 als beherrschbare Nische, wenn sich denn profundes Fachwissen, ingenieurhaftes kreatives Denken und Softskills vereinen.

*Robert Weinberger, DI. Dr. techn.  
Geschäftsführender Gesellschafter | Ingenieurbüro Verfahrenstechnik*

*Dipl.-Ing. Christa Holzenkamp  
Leitung VDI Arbeitskreis Unternehmer und Führungskräfte*